

VORWORT

„Ein Nachschlagewerk für die Arbeit am Schreibtisch und zugleich ein bequemes Reisehandbuch ..., durch billigen Preis jedermann zugänglich“.

Diesem Leitgedanken, den Georg Dehio dem 1905 erschienenen ersten Band „Mitteldeutschland“ voranstellte, fühlen sich Herausgeber und Autoren des Handbuchs der Deutschen Kunstdenkmäler bis heute verpflichtet. Auch die weiteren Gründungsgedanken, mit dem Handbuch einen „urteilenden und klärenden Führer durch die Denkmalmasse“ und eine „Übersicht über den heutigen Bestand der deutschen Denkmäler“ zu bieten, gelten als Prämissen einer jeden Neubearbeitung weiter. Dabei hat sich – dem im Laufe von Generationen erweiterten Denkmalverständnis folgend – der Inhalt der Bände verändert; die Zahl der behandelten Objekte und der Umfang der Beschreibungen sind kontinuierlich angewachsen.

Lag der Schwerpunkt der Darstellung in den ersten schmalen fünf Bänden, die Georg Dehio zwischen 1905 und 1912 bearbeitet hat, noch auf den sog. Kunstdenkmälern in Sakralbau und Herrschaftsarchitektur, so werden heute selbstverständlich herausragende Industrie- und Verwaltungsbauten und die Privatarchitektur der städtischen und ländlichen Bauherren gewürdigt, darunter vereinzelt auch künstlerisch herausragende Bauten der jüngeren Vergangenheit. Neben der Qualität und der historischen Aussagekraft sind Integrität und Authentizität – also die weitgehende gestalterische Unversehrtheit eines Baudenkmals und seine möglichst dichte substantielle Überlieferung – wesentliche Kriterien zur Aufnahme in das Handbuch.

Westfalens Denkmäler erfuhren ihre erste Bearbeitung im 1912 erschienenen Band „Nordwestdeutschland“, zu dem Georg Dehio selbst eine Vielzahl von Beiträgen verfasste. Mit einem kulturgeographisch orientierten Konzept legte Ernst Gall, von Dehio 1932 mit der Weiterführung des Handbuchs betraut, im Jahr 1935 den Band „Niedersachsen und Westfalen“ vor, unter Mitwirkung von Richard Klapheck, Hans Kornfeld, Robert Nissen, Hans Thümmeler u.a. 1958 gründete sich die „Wissenschaftliche Vereinigung zur Fortführung des kunsttopographischen Werkes von Georg Dehio e.V.“ (Dehio-Vereinigung). Sie gliederte das Gesamtwerk entsprechend der Einteilung in Bundesländer und kehrte zur ursprünglichen alphabetischen Reihenfolge der Orte zurück. Parallel hierzu betreute die „Arbeitsstelle für Kunstgeschichte bei der Akademie der Wissenschaften zu Berlin“ 1955–1990 die fünf nach Bezirken gegliederten Bände für das Gebiet der damaligen DDR.

Die bislang letzte Bearbeitung Westfalens durch Dorothea Kluge und Wilfried Hansmann erschien 1969. Nun wird mit dem vorliegenden Band, dessen Manuskript unter der wissenschaftlichen Leitung

von Ursula Quednau entstand, nach mehr als vierzig Jahren eine dringend gewordene grundlegende Neubearbeitung vorgelegt.

Die Erarbeitung der Neuausgabe wurde getragen von den bewährten Partnern für das Dehio-Handbuch: dem Herausgeber der Dehio-Vereinigung und der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen sowie anfänglich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Hinzu trat das Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster. Es lieferte mit seinem Spezialwissen die historischen Einleitungen, die straff auf die jeweilige Denkmalauswahl des spezifischen Ortes abgestimmt sind. In der Hand des Instituts lag zudem die technische und finanzielle Gesamtorganisation.

Dass dieser Band gelingen konnte, ist das Verdienst Vieler. An erster Stelle zu nennen ist Ursula Quednau, die mit größtem persönlichem Engagement das Projekt wissenschaftlich leitete. Christoph Heuter erarbeitete das Konzept für die Neubearbeitung. Die Autoren – Christoph Bellot, Hans-Christian Feldmann, Hans-Peter Glimme, Georg Habenicht, Christoph Heuter, Gotthard Kießling, Stefan Kleineschulte, Kristina Krüger, Melanie Mertens, Simone Meyder, Cornelia Skodock und Gerhard Vinken – erstellten mit großer fachlicher Kompetenz die Objekttexte. Die historischen Einleitungen der größeren Städte verfassten Ria Hänisch, Angelika Lampen und Brigitte Schröder. Die Grundrisse der Gebäude fertigten Stephanie Hüntemann und Renate Reinke; die Orts- und Lagepläne sowie die Überblicks- und Detailkarten zeichneten Thomas Kaling und Dieter Overhageböck.

Schließlich hat ein externer Redaktionsausschuss – Hans-Christian Feldmann, Eberhard Grunsky, Ulf-Dietrich Korn, Norbert Nußbaum und Volker Osteneck – die Qualitätssicherung der Texte übernommen und den Autoren mit Rat und Tat zur Seite gestanden: Ihnen gilt ein ganz besonderer Dank.

Die vorliegende Neubearbeitung wäre nicht möglich gewesen ohne die erhebliche finanzielle Unterstützung durch die LWL-Kulturstiftung Westfalen-Lippe, das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, den Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), die Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial-Versicherungen, die Dehio-Vereinigung und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.

Professor Dr. JÖRG HASPEL
Vorsitzender der Vereinigung
zur Herausgabe
des Dehio-Handbuchs

Prof. Dr. WERNER FREITAG
wissenschaftlicher Vorstand,
Institut für vergleichende
Städtegeschichte

Dr. WOLFGANG KIRSCH
LWL-Direktor, Landschafts-
verband Westfalen-Lippe

Dr. MARKUS HARZENETTER
Landeskonservator,
Vereinigung der Landes-
denkmalpfleger in der
Bundesrepublik Deutschland